**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 29 (1939)

Heft: 5

Artikel: Åland : die sechstausend Inseln im bottnischen Meer

Autor: Gardi, René

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-635630

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da hattend wir ein wilden hurlebuß; die Sungewer hatend darab ein grus, im brand jagtend wir dmüse hinus, wir hatend ouch eben wild da hus! Si hand der Ruo sidhar nummen grüest heruß, si ersorgten villicht aber<sup>11</sup>) ein solchen struß! Damit ist dises siedli uß.

Da famend wir fürbaß ins Sundgöm hin, da stachend wir nider meng seistes schwin, wir stießend brend zuon wenden in, den rouch sach man ouch ennet dem Rin; die Brisgewer dachtend: das mögend wol wild geste sin, got bhüet uns, daß si nit kömind zu uns hin Bumpersibum aberdran heiahan!

1) jend = sagen. 2) gemeint ift die Brücke von Goldbach über die Emme nach Lutelslüch. Sfatter Mue = Gevatter Muh, wohl einer der Spottnamen mit dem die Sundgauer Herren die Berner und Sidgenossen sich machten. 3. das Fähnli von Trachselwald. 4) föd = kommt, kommt
hinauß ihr von der untern Halde. 5) die Halder oder der Spieß. 6) ein guter Trunk ist ein halber Harnsschaft. 7) Wigerhuß = Weisperhauß.
8) cinq-quatre-douze = Würfel= oder Kartenspiel der Kriegsleute. 9) diese drei Berse sind möglicherweise die Nachahmung eines Angrissignals
oder eines Trompeten= oder Trommelmarsches. Betermann ist wohl Betermann von Wabern, der Haubmann der Berner. 10) will man uns
nicht lassen, dann müssen von den Bergen hinunter in die Ebene auf den Kampsplat kommen. 11) wieder.

S. O.

## Mand

### die sechstausend Inseln im bottnischen Meer

Bon René Gardi.

(Man lese nicht Aland, sondern Oland, auf dem A sollte ein kleines Ringlein stehen, und dann wird dieser seltsame Buchstaben des schwedischen Alphabets als ein bestimmtes O betont)

Uns fiel im letten Winter einmal eine Karte von Aland im Maßstab von 1: 100,000 in die Hände. Das sah daraus aus, als ob eine Hand in einem Bogen Körner, große und kleine, über den Tisch gestreut hätte. Ein unübersichtliches Gewirr von zahllosen Inseln in allen Größen. In der Mitte Aland selber mit einem Durchmesser von rund 40 km, überall aber von langen Einschnitten zerteilt und umgeben vom größten Schärensgarten den es wohl irgendwo gibt.

Hier muß es schön sein, dachten wir damals, und romantisch, denn wir hörten, daß in Mariahamn, dem Hauptort, die berühmten Erikson-Segler zuhause sind, die jährlich aus Australien viese Tausend Tonnen Getreide nach England bringen. Mehr wußten wir nicht, als wir in diesem Herbst von der sinnisschen Stadt Turku her kommend vom Südhasen aus zum ersten Mal durch die Esplanade bummelten.

Glück muß man haben! Ohne es zu wissen, sind wir auf einen der schönsten und friedlichsten Flecken im Nordmeer geraten. Herrliches Herbstwetter, keine Touristen mehr und ein freiheitliches Land, das man nur mit der Schweiz vergleichen kann. Es sohnt sich wohl, davon zu erzählen.

Auf den Alandinseln leben 27,000 Menschen. Sie können unter sich 6554 Inseln verteilen, wenn sie Lust haben, nicht gerechnet die vielen kleinen Inseln und Klippen, welche auf den Karten gar nicht mehr eingezeichnet sind. Die meisten Wenschen leben auf der Hauptinsel, andere auf Lemland, Lumparland und in Ecterö. Sind das nicht herrliche Namen?

Man erinnert sich, daß die Inseln feinerzeit eigentlich gegen den Willen der rein schwedisch sprechenden Bevölkerung Finnland zugesprochen worden sind. Kultur, Lebensweise und Bauart mahnen auf Schritt und Tritt an Schweden und niemals etwa an Mittelsinnland.

Im demofratischen Finnland haben aber die Aländer doch weitgehende Autonomie erhalten. Sie verwalten sich zum Teil selber. Gesetzgebend ist das 30töpfige Landsting, Executive der Landrat (Präsident) mit 3 Mitgliedern. Bertreter von Finnland ist der Landeshauptmann. Der sinnische Staatspräsident hat Betorecht über die Beschüsse des Landsting.

Und nun, tönt dies nicht wie im Märchen? Auf Aland gibt es keine Parteien. Berboten sind sie natürlich nicht. Aber Parteien, wozu denn auch? Die Inseln sind neutralisiert. Es gibt also fein Misstär. Aländer seisten auch in Finnsand feinen Misstärdienst, sie sind gänzlich befreit davon! Und, das ist ebenso erstaunlich, das Wort arbeitslos ist nicht im Sprachgebrauch. Nein, Arbeitslose gab es nie und gibt es nicht auf Aland. Jedermann hat ein Sparbuch, auch der kleinste Fischer! Die 20,000 Menschen besitzen zusammen ein Sparguthaben von 150 Missionen Kinnmark.

Dies ist doch alles wie in einem Märchenland, und man macht sich soeben daran, das Märchenland zu zerstören. Die Inseln sollen nach einer Abmachung zwischen Schweden und Finnland besesstigt werden, um den Eingang ins bottnische Weer oder weiß was zu sperren. Die Aländer selber werden vermutlich dazu wenig zu sagen haben. Dann werden auch sie Militärdienst leisten müssen.

Dies erzählte uns herr Jan Sundberg, dem wir übrigens die Teilnahme an einem nächtlichen heringsfang zu verdanken hatten. Jan Sundberg telephonierte für uns in eine kleine Siedtung im Norden der Hauptinsel dem Fischer Bergman. Uns stieg der Kamm, als wir uns als "twe trefsliche Stücker" anmelden hörten.

Aber bei Erik Bergman war es wundervoll. Wir fuhren am Abend mit ihm und seinem Bruder hinaus aufs Weer, setzten die Netze und zogen sie platschvoll mit kleinen glitzernden Heringen in den ersten Worgenstunden wieder ein.

Einer der Fischer, der beim "Strömingfang" mit dabei war, war ein seltenes Original, der uns erzählte, wie man Enten schießt und Seehunde fängt. Wie viele andere Aländer auch, war er in jungen Jahren zur See gefahren. Er trug eine Schweiseruhr bei sich, die er 1915 in San Francisco für 10 Dollars gekauft habe!

Im Hauptort Mariahamn ist ein kleines Wasserssung stationiert, das alse Kranke in Notfällen von den vielen Inselschen weg sehr rasch ans Festland bringt. Die Lokaldampferchen haben es nicht immer so eilig, sahren nur jeden zweiten Tag und wir ersebten eine Verspätung von sieben Stunden zur Fahrzeit von 15 Stunden, so daß dieses Ambulanzssugzeug, das überall anwassern kann und in 30 Minuten in der sinnischen Stadt Turku ist, eine wichtige Ausgabe zu erfüllen hat. Der Flieger Jäderholm nahm uns einmal mit zu einem ganz wundersbaren Flug über den riesigen Schärengarten. Leider war es uns verboten, zu photographieren.



Blick vom Kasberg über eine Siedlung im eigentlichen Aland.



Vielerorts sieht man noch Windmühlen. Grosse, überdachte Göppelwerke geben den Siedlungen ihr Gepräge.

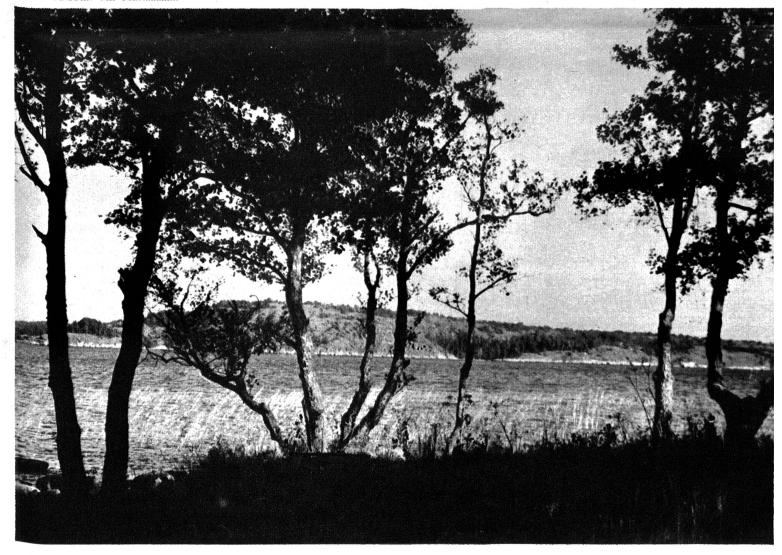
# ÅLAND

Zu Aland gehören rund sechseinhalb Tausend Inseln und Inselchen, die von 27,000 Menschen bewohnt sind. Die Inseln gehören zu Finnland, die Bevölkerung spricht aber nur schwedisch und zeigt alle Merkmale schwedischer Kultur.

In letzter Zeit hörte man oft von dieser Inselgruppe, da sie im Einverständnis mit Schweden, Finnland und des Bölkerbundes befestigt werden soll, um den bottnischen Meerbusen zu sperren.

Den Hauptort Mariahamn auf der ca. 40 km kangen Hauptinsel, dem "Eigentlichen Aland", erreicht man von Stockholm aus ca. in 8 Stunden und von der finnischen Stadt Turku in ca. 15 Stunden, wenn man die kleinen Lokaldampferchen benutzt.

In der Odtbucht von Mariahamn.





Im Schärengarten.



Pfahlbauten in der Fischersiedlung Bonäs im Norden der Inselgruppe. Man fährt mit dem Boot ins Haus hinein, vorsorgt dort die Geräte und die Beute.

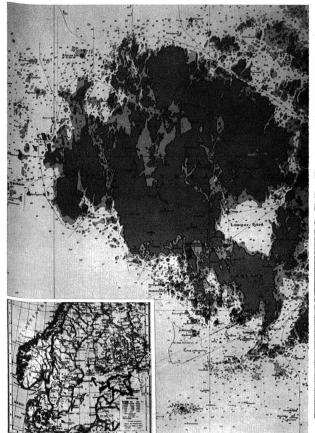


Eine alte Viermastbark.



Das kleine Ambulanzflugzeug, das die Kranken in Notfällen von den Inseln ans Festland bringt.

Phot. Fritz Ommerli.





Die "Pamir", ein anderes dieser Weizenschiffe, die alljährlich um Südafrika herum nach Australien fahren, und über Südamerika einige tausend Tonnen Weizen nach England bringen! Einige Monate im Jahr sind die risigen Segelschiffe im Hafen von Mariahamn.

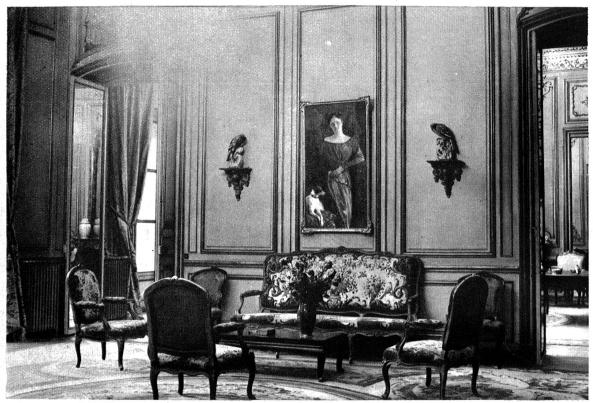
In Aland lebt der Reeder Erikson, der noch jetzt zu grosse Segelschiffe besitzt, die ohne Radio und ohne Motor die Weltmeere befahren.



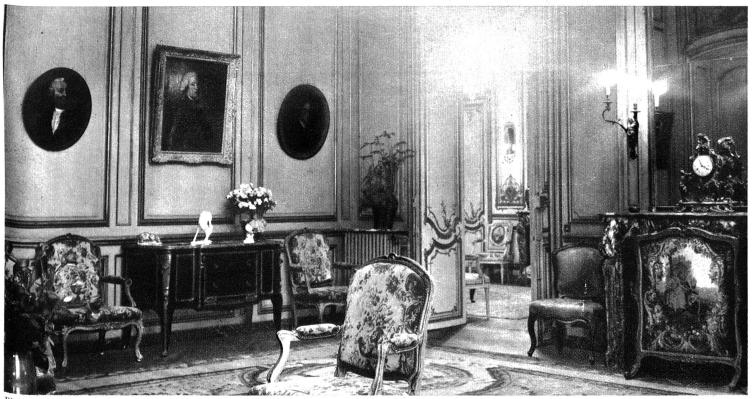
Heringsnetze, nach dem nächtlichen Fang zum Trocknen ausgehängt.



Eingang zum neuen schweizerischen Gesandtschaftsgebäude in Paris.



Die schweizerische Gesandtschaft in Paris ist soeben umgezogen. Sie hat nun ihren Sitz in einem historischen Palais an der rue de Grenelle.



Blick in die mit auserlesenem Geschmack ausgestatteten Repräsentationsräume.

